

der CDU, Großbauer Dahlke, den Anbauplan sabotiert, indem er statt 30 Morgen Roggen 30 Morgen Futtergräser angebaut hat. Durch den Verkauf dieses Heus schaffte er sich zusätzliche Einnahmen, war aber nicht in der Lage, sein Ablieferungssoll zu erfüllen, sondern blieb mit 250 Ztr. Getreide zurück. Wegen Nichterfüllung des Solls innerhalb der Gemeinde sperrte die Kreisverwaltung die Schlachtscheine für die ganze Gemeinde. Aus diesem Grunde waren die Klein- und Mittelbauern gezwungen, für diesen Großbauern das Getreidesoll zu erfüllen. Warum diese Herrschaften nicht bestraft werden, ist uns nicht bekannt, obwohl die Kreisverwaltung und die Landesregierung davon Kenntnis nahm. (Zwischenruf: Was ist das für ein Kreis? Antwort: Priegnitz.) Wünschen die Klein- und Neubauern von den Besitzern eigener Zugkräfte Hilfe im Zuge der gegenseitigen Bauernhilfe, so nutzen die Großbauern diese Gestellung von Gespannen aus, um billige Arbeitskräfte für ihre Feldarbeit zu erhalten. Auch hierfür ein Beispiel. In der Gemeinde Schemnitz hat die VdgB eine „Patenschaft“ der Großbauern über die Siedler organisiert. Der Großbauer Genannt hatte die Aufgabe, zwei von diesen Siedlern zu betreuen. Er berechnete für die Feldarbeit dem einen Siedler Obschad 1400 DM., dem anderen Siedler Hartwig 1200 DM. Diese Gelder sind die Siedler natürlich nicht in der Lage zu zahlen, und sie waren sogar gezwungen, trotz ihrer großen Arbeit auf dem eigenen Feld beim Großbauern abzuarbeiten. Hierbei muß bemerkt werden, daß der Großbauer auf diese Weise sehr billige Arbeitskräfte hatte. Er zahlte keinen Tariflohn, keine Sozialversicherung, keine Lohnsteuer und braucht die Arbeitskräfte nicht in Vollselbstversorgung zu nehmen.

In der Gemeinde Dahringen hat ein anderer Großbauer für die Ausleihung eines Dreschkastens 20 Ztr. Getreide gefordert. Die maschinellen Zugkräfte solcher Großbauern sind gerade dann immer reparaturbedürftig, wenn sie zu gegenseitiger Hilfe eingesetzt werden sollen. Genossinnen und Genossen! Nicht weniger aber werden die werktätigen Bauern von den privaten Großhändlern und Privatfirmen betrogen bei der Ablieferung des Getreides, wie auch bei der Verteilung der Düngemittel. Es ist vorgekommen, daß bei Getreide 10 Prozent und bei Kartoffeln 20 Prozent Abzüge vorgenommen wurden. Unter der Ausnutzung durch die Großbauern haben selbstverständlich die Landarbeiter sehr zu leiden. Sie werden meist nicht nach Tarif bezahlt, leben in erbärmlichen Wohnverhältnissen, haben aber